

Unterrichtsentwicklung: Am Anfang steht ein gemeinsames Anliegen

Beratung. An aktuellen Themen fehlt es den Schulen nicht – und auch nicht am Willen, diese zu bearbeiten. Bei der Beratung von Unterrichtsteams hingegen fällt auf, dass sie oft nicht wissen, wie sie ein Unterrichtsentwicklungsvorhaben starten sollen. Dazu einige «Spielregeln».

«Das Ziel unserer Unterrichtsentwicklung ist die Umsetzung des Lehrplans 21.» Dieser Satz ist derzeit an vielen Schulen zu hören. Für die konkrete Arbeit in den Unterrichtsteams aber ist dieses Ziel zu wenig konkret. Um Entwicklungen wirksam anzustossen, müssen passend zu den Themen die konkreten Anliegen der beteiligten Lehrpersonen herausgearbeitet werden. Im Zentrum steht dabei das «Wozu». Im Hinblick worauf soll etwas entwickelt werden? Die Antwort auf diese Frage gibt Aufschluss über konkrete Ziele und schafft Orientierung bei praxisorientierten Entwicklungsvorhaben.

Beispiel 1:

Projektwoche zum Kompetenzaufbau

Das Kollegium einer Schule will im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrplans 21 die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sinnvoll verbinden und wählt dazu das Thema Projektwoche. Bisher wurde diese jeweils so gestaltet, dass Schülerinnen und Schüler lediglich Teilnehmende an Workshops waren und keine eigenen Projekte bearbeiten konnten. In der aktuellen Auseinandersetzung mit Fragen des Kompetenzaufbaus will das Team eine Projektwoche entwickeln, in der die Schülerinnen und Schüler eigene Projekte realisieren und die Lehrpersonen diesen Prozess begleiten. Die Lehrerinnen und Lehrer wollen bestimmte überfachliche Kompetenzen, die es zur Projektarbeit braucht, vor der Projektwoche einführen und trainieren.

Beispiel 2:

Standortgespräche mit Portfolios

Die Lehrpersonen einer anderen Schule wollen das gemeinsame Standortgespräch mit Erziehungsberechtigten sowie Schülerinnen und Schülern mit Einbezug von Portfolios führen. In Unterrichtsteams



Möchte ein Unterrichtsteam etwa die Projektwoche weiterentwickeln, empfiehlt es sich, gewisse «Spielregeln» zu beachten. Foto: Peter Schulthess.

werden konkrete Anliegen als Entwicklungsziele definiert. So lautet etwa das Ziel eines Mittelstufenteams: «Unsere Schülerinnen und Schüler kennen die Prinzipien der Portfolioarbeit und können Portfolios so gestalten, dass diese aussagekräftige Belege für ihre Lernfortschritte enthalten.» Als Entwicklungsmassnahme aus diesem Anliegen erarbeitet das Mittelstufenteam eine Unterrichtsreihe zum Aufbau der Portfolioarbeit und erprobt sie mit ihren Klassen.

«Spielregeln» zur nachhaltigen Entwicklung

Das Auffinden und Bestimmen konkreter Anliegen im Team kann ein herausfordernder und oft auch beschwerlicher Weg sein. Zuerst muss Sinn für das eigene Tun erschaffen werden – mit Blick auf das angestrebte Lernen der Schülerinnen und Schüler. Dann sollten gemeinsame Ziele gefunden werden. Dies verlangt gegenseitige Wertschätzung, aber auch die Bereitschaft, sich offen miteinander auseinanderzusetzen und beharrlich an der Sache dranzubleiben. Hierzu einige «Spielregeln», die für die Entwicklungsarbeit in Unterrichtsteams leitend sein können:

- Wir orientieren uns an konkreten Anliegen und Zielen. Wir nehmen uns Zeit, diese zu formulieren und kritisch zu prüfen. Leitfrage: Wozu?
- Wir planen «kleine Schritte» und vermeiden «grosse Kisten»
- Wir fokussieren auf Themen und Probleme, die sich durch uns bearbeiten bzw. verändern lassen
- Wir suchen, was es bereits gibt. Wir erfinden nur, was es nicht schon gibt
- Wenn wir nicht weiterkommen, holen wir uns Unterstützung (zum Beispiel bei Schulleitung, externer Fachperson usw.)
- Was wir entwickeln, erproben wir in der Praxis
- Wir stellen unsere Erfahrungen im ganzen Kollegium zur Diskussion und lernen daraus
- Was sich bewährt, wird anderen vorgestellt und steht allen zur Verfügung
- Jede Entwicklung wird gewürdigt (und gefeiert)

Jörg Giacomuzzi, Michele Eschelmüller,
Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Tipps finden Sie auf:
www.schul-in.ch → Zusammenarbeit
→ Materialien/Instrumente